

Einführung

Böhle, Fritz

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Böhle, F. (2006). Einführung. In K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede: Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2* (S. 4523-4524). Frankfurt am Main: Campus Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-156111>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Einführung

Fritz Böble

Die Soziologie ist ein Kind der Aufklärung. Gesellschaftliche Phänomene sind von Anfang an durch die Konzepte rationalen Handelns oder allgemeiner ausgedrückt durch ein »objektivierendes Verhältnis« zur Welt geprägt. Max Webers Bestimmung unterschiedlicher Typen sozialen Handelns kann als paradigmatisch für den soziologischen Umgang mit »Nicht-Rationalem« angesehen werden: Es wird keineswegs ausgeblendet aber es wird diesem eine durch den Bezugsrahmen rationalen Handelns vorgegebene Stellung eingeräumt: als Gegenpol und Kehrseite zur Rationalität, als menschliche Unzulänglichkeit, als nur subjektiv Bedeutsames usw. Gleichwohl aber finden sich schon bei den »Klassikern« der Soziologie immer auch Ansätze zu einem anderen Blick auf das »Andere der Vernunft« (so beispielsweise bei Weber selbst am Beispiel der charismatischen Herrschaft). Jedoch blieb dies in Ansätzen stecken oder/und wurde im *Mainstream* soziologischen Denkens nicht weiter rezipiert. Demgegenüber findet sich nun jedoch in der neueren Entwicklung eine Reihe von Neuorientierungen:

Sie sehen im »Nicht-Rationalen« nicht mehr nur Abweichungen, Bedrohliches und rein Subjektives, sondern grundlegende Bedingungen und Bestimmungen sozialen Handelns sowie auch praktischer Daseinsgestaltung. Die Anstöße kommen überwiegend aus disziplinübergreifenden Neuorientierungen und spielen in der soziologischen Diskussion selbst bisher nur eher eine marginale Rolle. Entsprechend sehen sich auch diese Forschungsansätze (und Forscher) eher anderen Disziplinen näher als der Soziologie. Umso mehr ging es darum, diese Neuorientierungen für die soziologische Diskussion fruchtbar zu machen und zu klären, in welcher Weise sich hier Verbindungen und Ergänzungen für eine übergreifende theoretische Orientierung ergeben.

Exemplarisch für solche Neuorientierungen sind:

- Arbeiten im Rahmen der Jugendsoziologie zur Gewalt- und Aggressionsforschung;
- Arbeiten in der Arbeitssoziologie, Expertise- und Professionsforschung zu den Besonderheiten von Expertenwissen und Expertenhandeln (Erfahrungswissen, implizites Wissen, *Reflection in Action*, Gespür usw.);

- Der Mediensoziologie zur gesellschaftlichen Relevanz ästhetischer Wahrnehmung;
- Familiensoziologie zur Rolle von Emotionen in Sozialisationsprozessen und sozialen Beziehungen;
- Zur Rolle des Körpers und »Körperwissen« als Grundlage sozialen Handelns.

In Beiträgen der Ad-hoc-Gruppe werden solche bisher in der Soziologie eher am Rande entwickelten Ansätze aufgegriffen und diskutiert, in welcher Weise sich hieraus wichtige Neuorientierungen der soziologischen Theorie und empirischen Forschung abzeichnen.